

CVJM MAGAZIN



Iden·ti·tät

[identi'tæt]

die · Substantiv · feminin

= Übereinstimmung

= Selbstsein

= Wesenseinheit



Impressum

CVJM MAGAZIN Sachsen

ein Magazin für Mitglieder des CVJM Sachsen e. V.,
erscheint viermal jährlich

Herausgeber: Christlicher Verein Junger Menschen
Landesverband Sachsen e. V.
Wilhelm-Franke-Str. 66, 01219 Dresden
E-Mail: post@cvjm-sachsen.de,
Internet: www.cvjm-sachsen.de

Beteiligte Verbände:

CVJM-Landesverband Bayern e. V.
Schweinauer Hauptstr. 38, 90441 Nürnberg
CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V.
Im Druseltal 8, 34131 Kassel

CVJM-Ostwerk e. V.
Sophienstr. 19, 10178 Berlin

CVJM-LV Sachsen e. V.
Wilhelm-Franke-Str. 66, 01219 Dresden

CVJM-Westbund e. V.
Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal

Redaktion Thema: Matthias Kaden (Sachsen), Annalena
Hilk (Westbund) unter Mitarbeit von: Matthias Büchle
(Westbund), Michael Götz (Bayern), Nicole Fraaß
(Thüringen), Hansjörg Kopp (CVJM Deutschland)

Redaktion CVJM Deutschland: Simone Siebert-Schintze

Redaktion CVJM Sachsen: Ulli Ludwig, Andreas Frey

Bildnachweis: Archiv CVJM Sachsen e. V. oder Archiv CVJM
Deutschland e. V. (S. 20-27) oder am Bild; S. 01 Titel: Gemini,
Ki-generiert; S. 6: www.freepik.com; S. 8: David Silva / www.unsplash.com; S. 9: Øivind Mehl Landmark privat; S. 10:
www.istockphoto.com/Anchiy; S. 11: www.freepik.com;
S. 12: Joachim Schmutz, privat; S. 23: master1305 – stock.
adobe.com; S. 24 Hintergrund: Blickpixel/Pixabay.com; S.
25: Viktor – stock.adobe.com; S. 27: YMCA Margarita und
YMCA Ukraine

Bibelzitate: Lutherbibel, revidierter Text 1984, durch-
gesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft,
Stuttgart (www.bibelonline.de)

Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben
nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.
Abdruck, auch auszugsweise, Wiedergabe von Text-
beiträgen und Illustrationen nur mit ausdrücklicher
Genehmigung der Redaktion gestattet.

Bankverbindung:

IBAN: DE 40 3506 0190 1687 2000 19
BIC: GENODE33333

Art Directorin: Barbara Mally

Anzeigenschluss Ausgabe 3/26: 04.05.2026

Bezugspreis: 12,50 € im Jahr

Layout, Herstellung und Anzeigenverkauf/-verwaltung:
Drei-W-Verlag GmbH
Landsberger Straße 101, 45219 Essen
T (0 20 54) 51 19, anzeigen@drei-w-verlag.de
www.drei-w-verlag.de



Klimaprojekt:
Erneuerbare Energie
Asien
kontinentweit



Papier:
Circle Volume aus
100 % Altpapier



08

10

Thema: Identität

- 05 Kolumne: #rundumsdreieck
- 05 Kurz notiert
- 06 Welchen CVJM übergeben wir
der nächsten Generation?

- 08 Identität leben – und dadurch
relevant bleiben
- 10 »Ein Zuhause auf Zeit – und
manchmal auch fürs Leben«
- 12 Unsere Identität kennt keine Grenzen
– CVJM als weltweite Familie

CVJM Sachsen

- 14 Aufbruch im CVJM Zwickau
- 15 Als Ehe stark durch 2026
- 16 Spendendank
- 16 Gebetsanliegen

- 16 So war die ÖFJA 2026
- 17 Neues aus unserer FSJ-WG
- 18 Das war das Wintergrillen
- 18 Termine

CVJM Deutschland

- 20 Internationale Arbeit im CVJM
- 22 Neuerscheinung:
Jugendarbeit mit Mehrwert
- 23 Wir sind im CVJM –
und mischen mit!

- 24 Pinnwand
- 25 CVJM als Ökosystem
in Zeiten des Wandels
- 26 CVJM-Hoffnungszeichen:
Nothilfe – Missständen unter einem
anderen Horizont begegnen

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

Wer bin ich eigentlich – und was macht mich aus? Diese Frage begleitet mich schon lange. Manchmal ganz persönlich, manchmal in Gesprächen mit anderen, manchmal auch mitten in meiner Arbeit. Die Frage nach Identität stellt sich nicht nur in Umbruchphasen, sondern immer wieder neu. In einer Zeit, in der vieles in Bewegung ist und Gewissheiten brüchig werden, empfinde ich sie als besonders aktuell. Umso mehr freue ich mich, dass sich die neue Ausgabe unseres CVJM Magazins dem Thema »Identität« widmet.

Ich erlebe den CVJM als einen Verband, der Identität nicht nur beschreibt, sondern lebt. Unsere gemeinsame Identität gründet sich auf Gemeinschaft, auf gelebten Glauben und auf die Überzeugung, dass jeder Mensch von Gott gewollt und wertvoll ist. Gleichzeitig weiß ich aus eigener Erfahrung: Identität ist nichts Starres. Sie entwickelt sich, sie wächst – im Miteinander, im Fragenstellen, im gemeinsamen Unterwegssein.

Die Beiträge in diesem Heft spiegeln das auf vielfältige Weise wider. Wenn über Ehe nachgedacht wird, geht es nicht nur um eine Form des Zusammenlebens, sondern um Verbindlichkeit, Vertrauen und darum, gemeinsam Identität zu gestalten. Die Einblicke in die Arbeit des CVJM Zwickau zeigen mir, wie Identität vor Ort Gestalt annimmt: durch engagierte Menschen, durch Ehrenamtliche, durch Gemeinschaft, die trägt. Auch Begegnungen wie das Wintergrillen machen deutlich, wie wichtig einfache, ehrliche Gemeinschaft ist – gerade dort, wo Menschen zusammenkommen und sich ohne große Erwartungen begegnen.

Und nicht zuletzt wird durch die Arbeit der ÖFJA sichtbar, wie entscheidend es ist, jungen Menschen Räume zu eröffnen, in denen sie ihre Identität entdecken, Fragen stellen und ihren eigenen Weg finden können.

In meiner Arbeit als Referent für sportmissionarische Arbeit erlebe ich immer wieder, wie prägend Identität sein kann – und wie sehr sie sich im Sport zeigt. Im Team, im fairen Miteinander, im Umgang mit Erfolg und Niederlage wird deutlich, was uns trägt und antreibt. Sport ist für mich deshalb ein starkes Lernfeld fürs Leben: Er fordert heraus, macht ehrlich und lädt dazu ein, über sich hinauszuwachsen.

Ich wünsche mir, dass dieses Heft dazu ermutigt, der eigenen Identität auf die Spur zu kommen – im Licht des Glaubens, im Gespräch mit anderen und im Vertrauen darauf, dass Gott uns auf diesem Weg begleitet.



Thomas Seidel
Referent im CVJM Sachsen

Thomas Seidel



CVJM HOCHSCHULE Weiterbildung



**ZERTIFIZIERTE WEITERBILDUNG
WILDNIS- UND
ERLEBNISPÄDAGOGIK**

BERUFS- / STUDIENBEGLEITEND

YMCA UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES www.institut-ep.de

Akkreditiert vom Kultusministerium Hessen

AKKREDITIERT
Evangelische
Lehrkräftehochschule
www.evangelische-lehrkraeftehochschule.de

Zertifiziert durch
den Bundesverband
Individual- und
Erlebnispädagogik e. V.



CVJM SHOP CVJM-SHOP.DE





Bildkarten
mit Methoden zur Zusammenarbeit

Hier bestellen



Art. 20012
24⁹⁵ €

CVJM HOCHSCHULE

**WEIL DIE WELT
IN BEWEGUNG
BLEIBT**

Aus der CVJM-Hochschule wird die Evangelische Hochschule Hessen.
Unter neuem Logo und im neuen Design das Altbekannte und Bewährte studieren:

BACHELOR

- Religions-, Gemeindepädagogik & Soziale Arbeit
- Soziale Arbeit (berufsbegleitend oder praxisintegriert)

MASTER

- Transformationsstudien:
Öffentliche Theologie & Soziale Arbeit

Jetzt fürs Wintersemester bewerben!
www.cvjm-hochschule.de/studium



trustory Nights 2026

Jesus schreibt Geschichte

Vom 16. Februar bis zum 29. März fanden an über 200 Orten in Deutschland, Österreich und der Schweiz trustory Nights statt. Insgesamt waren weit über 500 Gemeinden und Ortsvereine daran beteiligt.

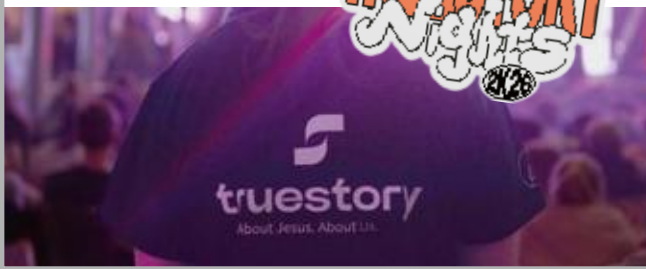
Ein Veranstalter blickt zurück: »Die Abende haben bei den Jugendlichen Spuren hinterlassen. Nicht wenige haben sich für ein Leben mit Jesus Christus entschieden - das ist sehr beeindruckend und macht uns allen viel Mut für die Zukunft.«

Für die Veranstaltungen wurde viel Herzblut und Zeit in hochqualitativ produzierte Materialien gesteckt. Wir freuen uns, wenn die Videos (z.B. biografische Kurzclips) weiter verwendet werden und in eurer Jugendarbeit vor Ort zum Einsatz kommen. Ihr findet sie auf dem YouTube-Kanal von trustory.

youtube.com/truystoryeu

Insta: [@truystory_eu](https://www.instagram.com/truystory_eu)

www.truystory.eu/



Sneak: Launch des Bibl-O-Mat im April!

In der Bibel steckt ein riesiger Schatz für das persönliche Glaubensleben – man muss ihn nur entdecken! Das fällt jungen Menschen zunehmend schwer. Darum haben wir den Bibl-O-Mat entwickelt. Das heißt: Auf jugendarbeit.online haben wir eine vielseitige Methodensammlung mit Tiefgang zusammengetragen. Und mit dem Bibl-O-Mat einen speziellen Auswahlfilter erstellt, der Jugendliche und Mitarbeitende zu passenden Methoden führt - ideal für die Arbeit in Gruppen, bei Events oder für das eigene Bibellesen zu Hause. So wird die Bibel nahbar, erfahrbar, erlebbar – mit Kopf, Herz und Hand.

Der Bibl-O-Mat ist ein Kooperationsprojekt von CVJM, EC und der Deutschen Bibelgesellschaft und geht im April online. Folgt uns auf unseren Kanälen, um den Launch nicht zu verpassen!



#RUND UMS DREIECK

Gedanken des Generalsekretärs des CVJM Deutschland

In »#rundumsdreieck« greife ich verschiedene Themen rund um und mitten im CVJM auf.

Gefühlt ändert sich derzeit alles

Wir haben eine kleine Steinmauer im Garten. Neulich war sie umgestürzt. Die Steine lagen lose aufeinander – was sie in Bewegung gebracht hat, weiß ich nicht. Am Ende blieb kaum ein Stein auf dem anderen.

So erleben viele derzeit die Welt, in der wir leben. Politische Umbrüche, der Verlust vertrauter Sicherheiten, ein spürbarer Vertrauensentzug. Dazu technische Entwicklungen, die faszinieren und zugleich verunsichern – etwa die rasante Entwicklung künstlicher Intelligenz.

Manchmal möchte ich »Stopp!« rufen. Es geht mir zu schnell. Und weil ich diesen Veränderungen oft hilflos ausgeliefert bin, wächst die Sehnsucht nach Ruhe und Stillstand. Vielleicht kennt ihr das auch. Am liebsten soll alles so bleiben, wie es ist.

Dieser Sehnsucht begegne ich auch im CVJM – manchmal ausgesprochen, oft zwischen den Zeilen. Ja, im CVJM geht es um Verlässlichkeit, Vertrauen, gewachsene Traditionen. Und doch: Wenn wir uns angesichts einer sich massiv verändernden Gesellschaft und einer schrumpfenden Kirche nicht selbst verändern, werden wir Zukunft nicht gestalten.

Lasst uns mutig sein. Wir vertrauen auf einen Gott, der beständig ist – gestern, heute und derselbe auch in Ewigkeit – und der zugleich sagt: »Siehe, ich mache alles neu« (Offb 21,5).

Deshalb: Mit Jesus Christus – mutig voran!



Hansjörg Kopp

Generalsekretär CVJM Deutschland



WELCHEN

CVJM

ÜBERGEBEN

WIR DER

NÄCHSTEN

GENERATION?

Die Frage nach der Zukunft des CVJM ist keine technische. Sie ist zutiefst eine Frage nach Verantwortung, Haltung und Identität. Wer Zukunft gestalten will, muss wissen, was er weitergeben will – und was nicht.

Ich habe diese Frage nicht zuerst im CVJM gelernt, sondern in meiner eigenen Familiengeschichte, in der es nicht gelungen ist, einen Familienbetrieb zweimal an eine nachfolgende Generation in guter, hilfreicher Weise weiterzugeben. Man nimmt die Zukunftsfähigkeit. Das kann nicht nur schwierig werden für Nachfolgende, sondern geradezu zerstörerisch sein, wenn Verantwortung weitergereicht wird, ohne einen gemeinsamen Blick nach vorne. Und wie viel Mut es braucht, Altes loszulassen, um Neues zu ermöglichen.

Genau diese Frage stellt sich heute auch dem CVJM: Welchen CVJM übergeben wir einer nächsten Generation?

Übergeben heißt gestalten – nicht überlassen

Übergeben ist ein aktiver Prozess. Er geschieht nicht über die Köpfe junger Menschen hinweg. »Nothing about us – without us« (nichts über uns ohne uns) ist in einem Jugendverband Voraussetzung für Zukunftsfähigkeit. Überlassen hingegen wäre verantwortungslos: Es würde die nächste Generation mit Strukturen, Erwartungen und Konflikten belasten, die sie nicht zu verantworten hat.

Die kommenden fünf bis sieben Jahre sind entscheidend. Nicht jeder Ortsverein wird sich gleich entwickeln, aber in der Summe wird sich entscheiden, ob der CVJM in Deutschland gestaltbar bleibt. Zukunft entsteht nicht von selbst – sie ist das Ergebnis gemeinsamer Entscheidungen, gemeinsamer Prioritäten und gemeinsamer Verantwortung.

Identität: Zwischen Sammlung und Sendung

Zukunft ohne Identität wird beliebig. Identität ohne Zukunft wird starr. Beides gehört zusammen.

Der CVJM lebt seit jeher aus einer produktiven Spannung: geistliche Sammlung auf der einen Seite, gesellschaftliche Sendung auf der anderen. Der reformierte Theologe Emil Brunner hat diese Spannung früh und bis heute bemerkenswert klar beschrieben. Er warnt vor zwei Verirrungen, die den CVJM seiner Bestimmung entfremden können: der Verlust seiner Seele – wenn er aufhört, Ekklesia zu sein – und der Verlust seiner Eigenart – wenn er zur bloßen kirchlichen Einrichtung wird.

Diese Warnung ist keine historische Fußnote, sondern hochaktuell. Denn beide Gefahren begegnen uns bis heute: Dort, wo geistliche Tiefe verflacht, verliert der CVJM seine innere Kraft. Dort, wo er sich in kirchliche Binnenlogiken zurückzieht, verliert er seine Beweglichkeit, seine gesellschaftliche Relevanz und seinen missionarischen Impuls.

Brunner macht deutlich: Der CVJM ist weder Kirche noch Ersatzkirche. Aber er ist auch kein neutraler Sozialverband. Er ist eine geistliche Gemein-

schaft mit einem klaren Auftrag – und zugleich eine Bewegung, die bewusst über sich hinausweist. Wort und Tat, Glauben und Handeln, Gemeinschaft und Verantwortung gehören zusammen. Wird eines davon absolut gesetzt, verliert der CVJM sein Profil.

Gerade viele Menschen, die dem CVJM seit Jahrzehnten verbunden sind, kennen diese Spannung aus eigener Erfahrung. Sie haben erlebt, wie sehr der CVJM dort lebendig war, wo geistliche Klarheit und Offenheit nach außen zusammenkamen – und wie kraftlos er wurde, wo eines gegen das andere ausgespielt wurde.

Zukunft braucht Mut zur Veränderung

Zukunftsperspektive heißt nicht, Bestehendes nur ein wenig zu optimieren. Wirkliche Erneuerung entsteht dort, wo wir bereit sind, Qualitätssprünge zu wagen. In der Innovationsforschung spricht man von »schöpferischer Zerstörung«: Neues entsteht nicht ohne Abschied vom Alten.

Auch der CVJM ist aus einem solchen Aufbruch hervorgegangen. Seine Entstehung war kein behutsames Weiterentwickeln bestehender kirchlicher Formen, sondern ein mutiger Schritt in neue Organisations- und Beteiligungsformen. Diese schöpferische Kraft braucht es auch heute.

Dabei geht es weniger um Machbarkeit als um Haltung: Sind wir offen genug für das Neue? Haben wir den Mut, Besitzstände zu hinterfragen? Sind wir bereit zur Exnovation – zum bewussten Beenden dessen, was seinen Dienst getan hat?

»Es gibt darum zwei gefährliche Verirrungen, welche den CVJM seine Bestimmung verfehlen lassen können: Die erste, dass er seine Seele verliert, dass er aufhört, Ekklesia zu sein. Die zweite: dass er seine Eigenart verliert, und eine Einrichtung einer der Kirchen wird, eine »kirchliche« Jugendgruppe mit Bibelstudium als Hauptzweck. Die erste ist eine falsche Wendung nach außen, die andere eine falsche Wendung nach innen. Im ersten Fall hört der CVJM auf, christlich zu sein, im zweiten hörte er auf, CVJM zu sein.«

Exnovation ist kein Zeichen von Schwäche, sondern von Reife. Sie folgt einem geistlichen Grundmuster: Loslassen, damit Neues wachsen kann. Sterben und Werden, Abschied und Aufbruch gehören zusammen – auch in Strukturen, Arbeitsformen und Selbstbildern.

Ein gemeinsamer Auftrag

Der CVJM in Deutschland wird seine Zukunft nur gemeinsam gestalten können. Nicht gegeneinander, nicht nebeneinander, sondern im WIR. Identität und Zukunftsperspektive sind dabei keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Verantwortung. Die Frage bleibt – und sie richtet sich an uns alle:

Welchen CVJM wollen und werden wir der nächsten Generation übergeben?

Wir wollen auch die nächsten CVJM-Magazine nutzen, um euch auf dem Laufenden zu halten, nach und nach alle fünf bei der Mitgliederversammlung beschlossenen Leitperspektiven vertiefen. Nächste Schritte im Prozess Zukunftsperspektive 2035 sind das CVJM-Vision:Lab mit jungen Menschen aus der CVJM-Bewegung und die ersten Arbeitsschritte in den Lenkungsgruppen zu den fünf Leitperspektiven.



Hansjörg Kopp
Generalsekretär CVJM Deutschland



Identität leben

– UND DADURCH RELEVANT BLEIBEN

Ein Gespräch von Hansjörg Kopp mit dem Generalsekretär des YMCA Norwegen, Øivind Mehl Landmark, über Identität, Relevanz und die Frage, wie eine christliche Bewegung in einer säkularen Gesellschaft zukunftsfähig bleibt.

Identität und Relevanz werden in kirchlichen und verbandlichen Kontexten oft als Gegensätze beschrieben. Entweder hält eine Organisation an ihrem Profil fest – und verliert an gesellschaftlicher Bedeutung. Oder sie wird relevant, zahlt dafür aber mit einem Verlust an Identität. Der Generalsekretär des YMCA Norwegen widerspricht diesem Denken entschieden.

»Wenn wir die Identität des YMCA wirklich leben, dann werden wir relevant«, sagt er. »Denn unsere Identität

bedeutet, Menschen in ihren realen Lebenslagen ernst zu nehmen – mit Körper, Geist und Seele.«

Ein gemeinsamer Kern trotz Vielfalt

Der YMCA Norwegen vereint Menschen zwischen null und über hundert Jahren. Entsprechend vielfältig sind die Erfahrungen, die sie mit der Organisation verbinden. Umso wichtiger war ein zweijähriger Klärungsprozess, in dem gemeinsam formuliert wurde, wofür der YMCA heute steht. »Was uns verbindet, ist klar: Wir sind da, um

den Bedürfnissen von Kindern und jungen Menschen zu dienen«, erläutert der Generalsekretär. »Und wir tun das ganzheitlich – wir fragen, was Körper, Verstand und Seele brauchen.«

Christlich – und offen für alle

Der YMCA Norwegen versteht sich ausdrücklich als christliche Organisation und zugleich als offen für alle Menschen. Für viele sei das ein Spannungsfeld, berichtet der Generalsekretär – für ihn ist es eine logische Konsequenz des christlichen Glaubens.

»Wenn wir die Identität des YMCA wirklich leben, dann werden wir relevant. Denn unsere Identität bedeutet, Menschen in ihren realen Lebenslagen ernst zu nehmen – mit Körper, Geist und Seele.«

»Wir sind nicht neutral«, sagt Landmark. »Aber wir glauben, dass Gott jeden Menschen mit gleicher Würde geschaffen hat. Wenn wir im Gegenüber das Angesicht Jesu sehen, dann können wir niemanden ausschließen.«

Diese Offenheit bedeutet nicht Beliebtheit. Mitarbeitende und Ehrenamtliche wissen, dass sie Teil einer christlichen Organisation sind. »Alle verpflichten sich auf unsere christlichen Werte – Offenheit, Parteilichkeit für junge Menschen und den Einsatz für Gerechtigkeit.«

Spannungen aushalten – und klären

Veränderungen lösen auch im YMCA Norwegen Sorgen aus. Besonders Menschen, die den YMCA stark aus kirchlicher Jugendarbeit früherer Jahrzehnte kennen, empfinden neue offene Formate manchmal als Verlust. »Ich würde es nicht Angst nennen, eher Trauer oder Sorge«, sagt der Generalsekretär. »Deshalb war es für uns entscheidend, diese Fragen offen zu besprechen – nicht übereinander zu reden, sondern miteinander.«

Zwei Jahre dauerte dieser Prozess. Am Ende stand eine gemeinsame Verständigung, die von einer breiten Mehrheit getragen wurde.

Relevanz entsteht aus Glaubwürdigkeit

Auch gegenüber Politik und Fördergebern erwies sich diese Klarheit als entscheidend. Anfangs sei viel Skepsis da gewesen, berichtet der Generalsekretär – vor allem, weil der YMCA eine christliche Organisation ist.

»Wir haben unsere Identität nicht versteckt«, sagt Øivind Mehl Landmark. »Stattdessen mussten wir zeigen, dass wir es ernst meinen mit Offenheit und Inklusion.«



Øivind Mehl Landmark,
Generalsekretär des YMCA Norwegen

Besonders wirksam waren dabei die Stimmen junger Menschen selbst. »Wenn es um junge Menschen geht, dann müssen sie selbst sprechen. Das schafft Vertrauen – und verändert etwas.«

Identität und Relevanz gehören zusammen

Für den Generalsekretär ist der vermeintliche Gegensatz von Identität und Relevanz letztlich falsch. »Wenn wir relevant sein wollen, müssen wir aus unserer Identität heraus handeln. Und wenn wir unsere Identität ernst nehmen, dann müssen wir bereit sein, uns zu verändern.«

Diese Haltung könne auch bedeuten, erfolgreiche Projekte zu beenden oder neu auszurichten. »Relevanz heißt, immer wieder zu fragen: Tun wir noch das, was junge Menschen heute wirklich brauchen?«

Am Ende beschreibt Øivind Mehl Landmark, Identität in zwei Ebenen: »Es gibt ein klares Fundament – warum wir da sind, wofür wir stehen. Und es gibt eine vielfältige Praxis, die sich aus den Menschen ergibt, die Teil des YMCA sind. Beides gehört zusammen.«



Hansjörg Kopp
Generalsekretär CVJM Deutschland

Der **KFUK-KFUM Norwegen** weist zahlreiche inhaltliche Parallelitäten zum CVJM auf: starke Wurzeln im christlichen Glauben, eine enge Verbindung zur evangelischen Kirche und dem kontinuierlichen Anspruch, passende Angebote für unterschiedliche junge Menschen zu entwickeln. Dazu gehört auch die Bereitschaft, die eigene Arbeit immer wieder kritisch zu reflektieren und, wo nötig, mutige neue Schritte zu wagen. Neben der inhaltlichen Weiterentwicklung seiner Angebote hat der KFUK-KFUM Norwegen in den letzten Jahren einen intensiven Transformationsprozess durchlaufen, um die Organisation zukunftsfähig aufzustellen.

»EIN ZUHAUSE AUF ZEIT – UND MANCHMAL FÜRS LEBEN«

CVJM Berlin zwischen Identität und Relevanz – Hansjörg Kopp im Gespräch mit Stephan Trojanowski, Generalsekretär des CVJM Berlin

HANSJÖRG KOPP: Stephan, der CVJM Berlin, gegründet 1883, ist der erste und damit älteste CVJM Deutschlands. Spürt man diese Geschichte eigentlich im Alltag – oder ist das eher etwas für Jubiläumsreden?

STEPHAN TROJANOWSKI: Ehrlich gesagt spüre ich sie persönlich nicht ständig. Ich war ja nicht dabei, als der CVJM vor über 140 Jahren gegründet wurde. Aber manchmal wird einem die Geschichte bewusst – etwa, wenn andere CVJM mit ihrem Alter werben und man denkt: Moment mal, wir sind doch eigentlich die Ältesten. Im Alltag ist das aber weniger Last oder Ehre, sondern eher Hintergrundaussagen.

Was man sehr deutlich wahrnimmt, ist euer Profil: Jugendhäuser, Jugendgästehaus, Junge Erwachsenen Arbeit, Freizeiten, Baumhaus-Camps und aufsuchende Arbeit. Würdest du sagen, darin zeigt sich eure Identität als CVJM?

Ja, absolut. Für mich ist der CVJM genau dieses »Dazwischen«. Zwischen klar christlichen Angeboten und einer sehr offenen Arbeit mitten in der Stadt. Zwischen Menschen, die bewusst wegen ihres Glaubens kommen und solchen, die erstmal einfach einen Ort suchen, an dem sie sein dürfen. Diese Spannung gehört zu unserer Identität – und wir halten sie bewusst aus.

Gerade eure Jugendhäuser sind ja Orte für viele Kinder und Jugendliche, die nicht immer auf der Sonnenseite des Lebens stehen.

Das stimmt. Es sind oft Kinder und Jugendliche aus strukturschwachen Familien, mit wenig Halt, wenig

Verlässlichkeit. Manche sind Schulverweigerer, andere haben schon Erfahrungen mit Polizei oder Jugendhilfe gemacht. Und genau da sagen wir: Auch ihr seid geliebte Kinder Gottes. Bei uns gibt es Regeln – aber eben auch zweite Chancen. Vielleicht sogar eine mehr als anderswo.

Das klingt nach einer Identität, die stark von Beziehung und Haltung geprägt ist.

Ja. Für viele Jugendliche ist der CVJM erstmal: ein Raum. Ein sicherer Ort. Ein Platz mit Freunden und Freundinnen, mit Erwachsenen, die sie ernst nehmen. Dass wir auch von Jesus erzählen, kommt oft später – aber es kommt. Und ich glaube fest: Der beste Dienst am Menschen ist immer noch, ihnen auch die Hoffnung des Glaubens zu eröffnen.

Könnte man eure Identität so beschreiben – und Identität hat sicher weitere Facetten – »Wie wir uns selbst verstehen und handeln«? Was macht den CVJM dann konkret relevant im Leben junger Menschen?

Relevanz zeigt sich oft erst rückblickend. Wenn junge Erwachsene nach Jahren zurückkommen und sagen: »Das hier war mein Zuhause.« Sie erzählen, dass sie gesehen wurden, dass sie Selbstbewusstsein entwickelt haben, dass sie hier entdeckt haben, was in ihnen steckt. Manchmal ist es ein Musikprojekt, manchmal eine Freizeit, manchmal einfach jemand, der drangeblieben ist.

»Zuhause« ist ein starkes Wort.

Ja, und zugleich ein verletzliches. Wenn Mitarbeitende wechseln, mer-

ken ehemalige Besucherinnen und Besucher plötzlich: Das Zuhause fühlt sich anders an. Das zeigt auch, wie tief die Bindung war. CVJM ist eben kein Programm – es sind Beziehungen.

Gilt das auch für eure Arbeit mit jungen Erwachsenen im Jugendgästehaus mitten in Berlin?

Gerade dort. In einer Stadt mit unendlichen Angeboten ist unser Alleinstellungsmerkmal nicht das nächste Event, sondern Gemeinschaft. Ein Ort, an dem man ankommen darf. Wo man nicht zuerst funktionieren oder etwas leisten muss. Diese Form von Beheimatung ist heute unglaublich relevant.

Wenn man dir zuhört, dann klingt Identität beim CVJM Berlin weniger nach Abgrenzung als nach Offenheit mit Haltung.

Genau. Unsere Identität ist nicht starr. Sie lebt davon, dass wir nah bei den Menschen sind – und gleichzeitig wissen, wofür wir stehen. Vielleicht macht genau das dann auch unsere Relevanz aus: Wir schaffen Räume, in denen junge Menschen wachsen können. Menschlich. Sozial. Und im Glauben.

Besten Dank, viel Zuversicht, Mut und Gottes Segen für euch im CVJM Berlin!



Stephan Trojanowski
Generalsekretär CVJM Berlin



Hansjörg Kopp
Generalsekretär CVJM Deutschland

Fünf Leitthesen aus dem Gespräch

1.

Identität zeigt sich nicht zuerst im Programm, sondern in der Haltung.

Der CVJM ist dort erkennbar, wo jungen Menschen mit Respekt, Geduld und der Bereitschaft zu zweiten Chancen begegnet wird.

2.

Relevanz entsteht durch Beziehung, nicht durch Reichweite.

Für viele junge Menschen wird der CVJM dann bedeutsam, wenn er zum verlässlichen Gegenüber und zu einem »Zuhause auf Zeit« wird.

3.

Christliche Verkündigung beginnt mit Dasein.

Häufig gehören junge Menschen zuerst zu einer christlichen Gemeinschaft (engl. belonging), bevor sie zum persönlichen Glauben an Jesus Christus finden. Das »Zuhause« ist dafür ein zentraler Ort.

4.

Der CVJM lebt produktiv in der Spannung zwischen Offenheit und Profil.

Seine Stärke liegt nicht in der Abgrenzung, sondern im bewussten »Dazwischen« von Stadt, Sozialraum und Kirche.

5.

Nachhaltige Wirkung zeigt sich oft erst im Rückblick.

Wenn junge Erwachsene Jahre später sagen: »Das hat mich geprägt«, wird die langfristige Relevanz der CVJM-Arbeit sichtbar.

Gerade in einer Stadt mit unendlichen Angeboten ist unser Alleinstellungsmerkmal nicht das nächste Event, sondern Gemeinschaft. Ein Ort, an dem man ankommen darf.





UNSERE IDENTITÄT KENNT KEINE GRENZEN – CVJM ALS WELTWEITE FAMILIE

Wenn ich heute an den CVJM denke, denke ich nicht zuerst an Strukturen, Konzepte oder Organigramme. Ich denke an Menschen. An Gesichter. An bewegende Geschichten. An Begegnungen in ganz unterschiedlichen Teilen dieser Welt. Und an eine Erfahrung, die mich seit vielen Jahren trägt: Wir sind als CVJM Teil einer weltweiten Familie.

Für mich ist der CVJM zuallererst der weltweite Leib Christi. Eine Gemeinschaft, in die wir hineingestellt sind – mit Jesus Christus im Zentrum. Diese Verbundenheit über Länder- und Kulturgrenzen hinweg ist keine Idee auf dem Papier. Ich habe sie immer wieder ganz konkret erlebt: in Gesprächen, im gemeinsamen Gebet, im Teilen von Freude und Leid.

Was uns weltweit verbindet

Natürlich sind wir als YMCA-Bewegung unglaublich vielfältig. Unterschiedliche Kulturen, politische Systeme, theologische Prägungen und Arbeitsweisen prägen unsere Arbeit. Und trotzdem hält uns etwas zusammen. Für mich sind es drei Dinge.

Das Erste ist der gemeinsame Glaube an Jesus Christus – ökumenisch, offen, nicht konfessionell verengt. Auch wenn es unterschiedliche Ausdrucksformen gibt, steht für viele YMCAs weltweit Jesus im Zentrum – bei den einen offensichtlicher und ausgesprochen, bei den anderen stärker im Handeln erkennbar.

Das Zweite ist unser Herz für junge Menschen. Überall auf der Welt begegnet mir dieselbe Leidenschaft: jungen Men-

schen Mut machen, Perspektiven eröffnen, ihnen etwas mitgeben für ihr Leben. In Großstädten, auf dem Land, in Krisenregionen – überall fragen YMCAs: Was brauchen junge Menschen hier gerade?

Und das Dritte ist eine tiefe Solidarität – besonders dort, wo das Leben schwer ist. Ich habe großen Respekt vor unseren Freundinnen und Freunden in Ländern wie der Ukraine, im Sudan oder in Venezuela. Sie arbeiten unter extremen Bedingungen und stellen oft ihre eigenen Bedürfnisse zurück, um anderen zu dienen. Nicht von oben herab. Nicht als Hilfsprojekt. Sondern als Menschen, die sagen: Wir bleiben an deiner Seite.

Was wir in Deutschland lernen können

Internationale Begegnungen verändern den Blick. Sie haben mich verändert. Besonders prägend waren für mich Begegnungen in Südamerika – etwa in Peru oder Kolumbien. Dort habe ich YMCAs erlebt, die sich täglich fragen: Wo ist die Not in unserer Stadt am größten? Und wie können wir als CVJM darauf antworten?

Diese konsequente Ausrichtung auf Relevanz und Wirkung fordert mich heraus. In Deutschland sind wir manchmal

sehr mit uns selbst beschäftigt und verlieren dabei aus dem Blick, was in unseren Städten tatsächlich passiert. Von vielen internationalen Partnern können wir lernen, genauer hinzusehen, mutiger zu handeln und näher bei den Menschen zu sein.

Ein weiteres großes Lernfeld ist das interkulturelle Lernen. Andere Kulturen halten uns einen Spiegel vor – und helfen uns, uns selbst besser zu verstehen. Besonders eindrücklich ist für mich das Thema Gastfreundschaft. In vielen Ländern habe ich eine Offenheit und Herzlichkeit erlebt, die mich tief beeindruckt hat. Auch hier können wir als CVJM in Deutschland noch wachsen.

Mission beginnt mit Beziehung

Als ein Verantwortlicher im internationalen Missionsnetzwerk des YMCA werde ich oft gefragt, was Mission heute eigentlich bedeutet. Für mich beginnt Mission nicht mit Programmen, sondern mit Beziehung. Mit Verbindung. Mit Gemeinschaft.

Bevor wir senden, müssen wir verbunden sein. Der Gedanke aus Johannes 17 – »damit sie alle eins seien« – ist für mich grundlegend. Mission heißt für mich: gemeinsam den Leib Christi leben und daraus heraus Zeugnis geben.

Natürlich gehört dazu auch Sendung: das Evangelium weiterzugeben, Menschen zum Glauben einzuladen und Jüngerschaft zu fördern. Dabei geht es nicht um kulturellen Export, sondern um gemeinsames Lernen und gegenseitige Ermutigung.

Und ich bin überzeugt: In Zukunft werden wir in Deutschland mehr Mission von außen empfangen. Angesichts wachsender Kirchendistanzen und gesellschaftlicher Veränderungen brauchen wir neue Impulse – und die kommen oft von unseren internationalen Freundinnen und Freunden.

Partnerschaft statt Projekt

Wenn wir über die internationale Identität des CVJM sprechen, dann zeigt sie sich für mich ganz konkret in gelebten Partnerschaften. Nicht in reiner Projektförderung, sondern in Beziehungen auf Augenhöhe.

Ein Beispiel sind trilaterale Begegnungen bei uns im CVJM München zwischen Menschen aus der Ukraine, Belarus und aus Deutschland – mitten in politisch extrem angespannten Zeiten. Wenn Menschen aus diesen Ländern gemeinsam Zeit verbringen, beten, zuhören und sich stärken, dann ist das für mich gelebte internationale Identität. Und mehr noch: gelebte Friedensarbeit.

Der deutsche CVJM hat hier eine besondere Chance. International genießen wir großes Vertrauen. Das verpflichtet uns – und eröffnet gleichzeitig Möglichkeiten, Brücken zu bauen, ohne in koloniale Muster zu verfallen.

Brücken bauen in einer zerrissenen Welt

Wir leben in einer Zeit großer globaler Spannungen. Nationale Egoismen, Machtinteressen und Polarisierung prägen die internationale Politik. Umso mehr bin ich überzeugt: Der CVJM hat hier sehr Wertvolles einzubringen.

Als Bewegung mit rund 60 Millionen Mitgliedern in über

120 Ländern haben wir ein enormes Netzwerk. Vor allem aber haben wir Erfahrung darin, Menschen zusammenzubringen – über Grenzen, Kulturen und Konflikte hinweg. Internationale Begegnungen, Jugendprogramme, Konferenzen und gemeinsame Projekte sind für mich Orte, an denen Frieden ganz praktisch eingeübt wird. Wir sind Brückenbauer. Und diese Kompetenz wird unsere Welt in Zukunft noch dringender brauchen.

Internationale Identität – kein Zusatz, sondern Kern

Internationale Arbeit ist für mich kein Luxus und kein Extra. Sie gehört zum Kern dessen, was wir als CVJM sind: Eine weltweite Familie. Eine Jugendbewegung. Eine Glaubensgemeinschaft. Und eine Bewegung, die Hoffnung lebt – mitten in einer Welt, die danach sucht.



Joe Schmutz

CVJM-Sekretär in München und Leiter im internationalen Missionsnetzwerk des YMCA

Identitäts-Check



Ein kleiner Identitäts-Check für euren CVJM – für den Vorstand, den Mitarbeitendenkreis oder die Jahreshauptversammlung.

Stellt euch folgende Fragen und besprecht sie in kleinen Gruppen. Jede Kleingruppe schreibt drei Antworten auf Moderationskarten und stellt sie im Plenum vor.

- Welche Geschichten erzählt ihr über euren CVJM?
- Was ist euch im CVJM wichtig?
- Was unterscheidet euch von anderen Vereinen – was macht euren CVJM einzigartig?
- Wie beschreiben Nicht-CVJM-Menschen in eurem Ort den CVJM?

Eine Kurzvariante des Identitäts-Checks:

Verständigt euch auf fünf Begriffe, die euren CVJM beschreiben.



Wenn ihr möchtet, könnt ihr eure Antworten hier hochladen!



AUFBRUCH IM CVJM ZWICKAU

Giulia Zach über den neuen offenen Treff des CVJM in Pölbitz

Punkt 13.30 Uhr. Die Tür geht auf – und Giulia Zach weiß genau, was passiert. »Ich habe ein Kind, da kann ich die Uhr danach stellen. Sie steht jeden Tag pünktlich vor mir und fragt: Spielen wir UNO Flip?« Giulia lacht. Der offene Treff des CVJM in Zwickau-Pölbitz wurde erst im November 2025 eröffnet. Aber für manche Kinder ist er längst ein fester Bestandteil ihres Alltags geworden.

Seit der Neueröffnung kommen täglich etwa fünf bis acht Kinder. »Es könnten gern mehr sein«, sagt Giulia ehrlich. Jugendliche bleiben bisher noch aus. Und doch spricht für sie vieles für einen gelungenen Start: »Die Kinder kommen wirklich jeden Tag. Und es ist jedes Mal ein Drama, wenn zu ist.« Auch von Eltern hört sie positive Rückmeldungen. Viele sind froh, dass es im Stadtteil endlich wieder einen Ort gibt, an dem ihre Kinder willkommen sind. »Da darfst du hingehen«, sagen manche. »Da bist du gut aufgehoben.«

Pölbitz ist ein durchmischter Stadtteil mit vielen Plattenbauten und Familien mit Migrationsgeschichte. Der CVJM-Treff ist aktuell das einzige offene Angebot vor Ort – und das ist spürbar. Integration gehört hier ganz selbstverständlich zum Alltag. Manchmal heißt das auch: vermitteln, Missverständnisse klären, daran erinnern, dass alle Deutsch spre-

chen, damit niemand ausgeschlossen wird. »Man versucht, unnötigen Streit zu vermeiden – und gleichzeitig Verständnis füreinander zu fördern«, beschreibt Giulia ihren Alltag.

Sie selbst ist 25 Jahre alt, kommt ursprünglich aus Winterbach bei Stuttgart und hat in Kassel Soziale Arbeit sowie Religions- und Gemeindepädagogik studiert. Nach dem Abschluss wollte sie bewusst etwas Neues wagen.

»Ich wollte nicht zurück in die Heimat und auch nicht einfach irgendwo in fertige Strukturen einsteigen.«

Als die Stelle in Zwickau vorgestellt wurde, war für sie schnell klar: Das passt. »Ich wollte etwas aufbauen, gestalten, eigene Ideen einbringen.« Dass sie dafür quer durch Deutschland zieht, sorgt bis heute für erstaunte Nachfragen – im Westen wie im Osten. Sie nimmt es mit einem Lächeln. Ihr neuer Hauskreis hilft ihr in der westsächsischen Stadt anzukommen.

Der Alltag im Treff ist vielfältig – und manchmal herausfordernd. Giulia arbeitet aktuell allein. Vormittags Büroarbeit, Statistiken, Einkäufe für Back- oder

Bastelaktionen. Ab 13.30 Uhr wird es lebendig: Kartenspiele, Gespräche, Toben, gemeinsames Backen am Mittwoch. Und immer wieder: zuhören. »Die Kinder kommen rein und erzählen sofort, was in der Schule passiert ist – Schönes wie Schwieriges.« Noch sei es zu früh, große Veränderungen zu sehen. »Aber ich glaube, es macht auf Dauer einen Unterschied, wenn jemand da ist, der sich Dinge merkt, nachfragt und einfach Zeit hat.«

Ihr Glaube trägt sie dabei leise, aber spürbar. Giulia ist nicht christlich aufgewachsen, sondern kam selbst durch den CVJM zum Glauben. »Vielleicht hilft mir das. Ich weiß, wie es ist, Gott erst später kennenzulernen.« Der Treff soll kein frommes Pflichtprogramm sein, sondern ein sicherer Raum ohne Wertung. Christliche Werte wie Nächstenliebe, Annahme und Verlässlichkeit prägen den Alltag ganz selbstverständlich. Langfristig kann sie sich auch eine kleine »Bibelentdeckergruppe« vorstellen – wenn die Kinder Lust darauf haben. »Es soll von ihnen ausgehen.«



Ulli Ludwig
Öffentlichkeitsarbeit

Einblicke in die Ehearbeit

Jede Ehe trägt Spuren. Wir laden ein, diesen nachzugehen.

»Alles Erlebte hat Spuren in unserem Leben hinterlassen. Früchte sind gewachsen – und auch Unkraut. Wir wollen diesen Spuren nachgehen, eigene Prägungen entdecken und uns als Paar neu wahrnehmen ...« Mit diesen Worten beginnen wir beim Ehe-Wochenende (bald wieder vom 28.–30. August 2026) die Einführung in das entstehende Bodenbild. Es nimmt mit auf eine Reise in die eigene Geschichte. Symbole und Texte können Vergangenes berühren, das im Herzen gespeichert ist, und es neu bewusst machen.

Ein Mann berichtete nach einem solchen Wochenende: »Ich hatte mich immer als unwürdig empfunden und Probleme mit meinem Selbstwert. Dieses Bodenbild hat mir die Ursache gezeigt, und ich konnte mich auf den Weg

der Heilung machen.« Später lud er uns ein, diesen Themenblock auch in seiner Gemeinde anzubieten: »Das muss jeder einfach mal gehört haben.«

Seit über 20 Jahren dürfen wir beim CVJM Sachsen Ehen und Familien stärken. Neben Seminaren »leihen wir unser Ohr« auch Einzelpersonen und einzelnen Paaren. Ehe-Seelsorge oder Beratung kann längerfristig sein – oder wie es ein Paar formulierte:

»Wir wollen mal wieder zum Ehe-TÜV kommen.«

Krisen gehören zur Ehe dazu. Oft spielen Prägungen aus der Kindheit eine große Rolle. Unbeabsichtigte Verletzungen durch Worte oder Handlungen

wirken bis heute und werden im Alltag getriggert. Durch Lebensskriptarbeit kann hier viel Licht hineinkommen und Heilung beginnen.

Wenn Paare miteinander beten, gemeinsam in der Bibel oder einem Andachtsbuch lesen, ins Gespräch kommen und bewusst Zeit teilen, stärkt das ihre Ehe spürbar. Auch bei Themen wie Kommunikation, Konfliktlösung oder Wachstum in der Ehe erleben wir große Dankbarkeit: **»Wann hört man dazu sonst schon mal etwas?«**

Ein fester Bestandteil ist die »Zeit zu zweit«, in der Paare sich anhand von Fragen austauschen. Rückmeldungen wie: »So offen und tief haben wir uns fast noch nie unterhalten«, ermutigen uns sehr.

Dieses 5 Schritte helfen nach Konflikten:

- zu Gott gehen und um Vergebung bitten
- einander vergeben
- negative Worte über Partner und Ehe zurücknehmen
- Gott um Heilung bitten
- einander neu annehmen – bewusst mit Nähe

So können wir befreit neu miteinander weitergehen. »Investitionen in die Ehe gehören zu den langfristigen Kapitalanlagen – denn Liebe ist die einzige Währung, die im Himmel noch gültig ist.« (Ir. Hoffmann / R. Lehmann)

Unser Angebot

Gerne kommen wir für einen Ehetag oder einen Gottesdienst mit Beziehungsthema in Gemeinden oder Vereine. Ablauf und Umfang stimmen wir individuell ab. Außerdem laden wir ein zum Ehetag am 6. Juni im Christlichen Erlebnispark Brünlos. Weitere Infos dazu bekommt ihr auf unserer Website (cvjm-sachsen.de), per Mail (s.wilkening@cvjm-sachsen.de) oder direkt im Christlichen Erlebnispark Brünlos.

Ehe-Tag

Wir wollen Ehe feiern! Lasst uns als Paar Gott in die Mitte nehmen und dabei wachsen, blühen, reifen. Gemeinsam sind wir stark.

6. Juni 2026, 10 Uhr
CEB in Brünlos

Anmeldung bei
Sibylle Wilkening
s.wilkening@cvjm-sachsen.de
037298-301867

GEBETS RundMAIL

Gebetsanliegen unserer Vereine

SPENDEN

Sich freuen wie ein Schneekönig!

Dieses Sprichwort ist sicher jedem von uns schon einmal begegnet. Der Schneee- oder Zaunkönig ist einer der wenigen Singvögel, die im Winter in unseren Regionen bleiben und so ihr Umfeld im Winter mit fröhlichem Gesang erfreuen. Mit dem Blick auf das Spendenergebnis des vergangenen Jahres können wir als CVJM Sachsen trotz der gegenwärtig großen Herausforderungen, fröhlich in diesen Gesang einstimmen.

Erstmals in der Geschichte unseres Verbandes können wir 2025 auf großartige Spendeneingänge von mehr als 200.000,00 € schauen und staunen.

Auch wenn der Jahresabschluss 2025 noch nicht vorliegt, können wir durch diese starke Unterstützung davon ausgehen, dass wir alle zentralen Aufgaben finanzieren konnten. Zudem stehen uns besonders durch die zweckbestimmten Spenden erste Finanzmittel zur Verfügung, die wir zur Verbesserung der Angebote in unserem CVJM-Rehgarten einsetzen können.

Für diese Großzügigkeiten möchte ich mich im Namen unseres CVJM-Teams ganz herzlich bei allen, die uns betend und spendend begleitet haben, bedanken. Wie die Schneekönige wollen wir gern dankbar in das fröhliche Lob zu unserem Herrn einstimmen.



Andreas Frey
Geschäftsführer

Spenden im Jahr 2025

203.966,98 €

Spendenkonto:

IBAN DE40 3506 0190 1687 2000 19



cvjm-sachsen.de/spenden

APRIL

Die Brückenbauer – CVJM Werdau

- Wir beten für Personal, damit langfristig ein regelmäßiger Offener Kinder- und Jugendtreff (im Moment in Form eines regelmäßigen Spielenachmittags) in unserem Begegnungsraum angeboten werden kann.
- Wir beten für neue ehrenamtliche Mitglieder, die Jesus im Herzen haben und unseren Verein mit praktischen Angeboten unterstützen können.
- Wir beten für ein bleibendes gutes Miteinander im Verein.

JUNI

CVJM Wehrsdorf

- Wir sind dankbar, dass Gott uns als Verein die Möglichkeit geschenkt hat, eine Fachkraft für christliche Kinder- und Jugendarbeit in unserem Ort anzustellen. Lange haben wir dafür gebetet und darauf gewartet.
- Wir bitten unseren Herrn Jesus, dass Anastasia den Start in den Gemeindealltag gut meistern kann und wir als anstellender Verein Stärkung und Ermutigung sein dürfen.
- Wir bitten, dass sie den guten Draht zu den Kindern behält und um offene Herzen, dass die Spenden dafür weiterhin ausreichen.

MAI

CVJM Vielau

- Wir befinden uns zwischen Umbruch und Aufbruch und unsere Bitte ist, dass wir Gottes Weisung hören und nach seinen Absichten handeln!
- Konkret heißt das: Wie sollen die Angebote aussehen, um in den Ort hineinzuwirken?
- Wie kann die Zusammenarbeit mit den christlichen Gemeinschaften vor Ort und darüber hinaus aussehen? Wie bekommen wir einen Blick dafür und wie können Hürden abgebaut werden?



Das war die ÖFJA 2026

»Kann Taylor Swift eine Prophetin sein?«

Mit dieser überraschenden Frage startete die Ökumenische Fachtagung Jugendarbeit (ÖFJA) vom 19.–22. Januar 2026 im Bildungsgut Schmochtitz St. Benno. Unter dem Thema »Propheten des 21. Jahrhunderts« suchten Hauptamtliche aus evangelischer und katholischer Jugendarbeit nach Antworten: Wer spricht heute mit prophetischer Stimme – und woran erkennen wir Wahrheit?

Angesichts von Polarisierung und manipulierbaren Informationen wurde die Frage nach Wahrhaftigkeit zentral.

Wie stärken wir junge Menschen, urteilsfähig zu bleiben?

Im Barcamp wurden Themen wie KI, ökumenische Zusammenarbeit und Notfallkonzepte praxisnah diskutiert. Vier inspirierende Tage – und die bleibende Frage: Sind wir bereit, prophetisch zu leben?



Lydia Schädlich
Referentin im CVJM Sachsen



**»Nach dreieinhalb
Monaten ist deutlich:
Cedric ist angekommen«**

EIN NEUES ZUHAUSE AUF ZEIT

Neues aus unserer FSJ-WG

Seit dem 1. September 2025 ist Cedric Matthies als Freiwilligendienstleistender Teil unseres CVJM-Rehgarten-Teams. Aus dem idyllischen Striegistal zog er direkt auf unser Gelände – hinein in ein Jahr voller neuer Erfahrungen, Verantwortung und Gemeinschaft.

Mit seinem Einzug entstand etwas ganz Neues: Über den Büroräumen des CVJM-Landesverbandes wurde eine FSJ-Wohngemeinschaft eingerichtet. Wo früher über viele Jahre die Familie unseres ehemaligen Kochs Jörg lebte, wächst nun ein Zuhause auf Zeit für junge Menschen, die sich ein Jahr lang investieren möchten.

Und Cedric bekam gleich zu Beginn eine große Aufgabe übertragen: Die neue Wohnung mitzugestalten und einzurichten – parallel zum laufenden Betrieb auf dem Gelände. Gemeinsam mit Hausleiter Steffen Lesch und mit tatkräftiger Unterstützung von Matthias Kaden wurde angepackt, gestrichen, renoviert und organisiert. Wände bekamen neue Farben, der Boden wurde erneuert, Möbel aufgebaut und Räume mit Leben gefüllt.

Dank zahlreicher Spenden treuer Unterstützerinnen und Unterstützer konnten Wohnzimmer und Schlafzimmer neu eingerichtet werden. Inzwischen gehören auch eine wieder-aufbereitete Waschmaschine und ein neuer Fernseher zur Ausstattung. Für diese konkrete und sichtbare Hilfe sagen wir von Herzen Danke.

Doch Cedrics Jahr besteht aus weit mehr als Renovierungsarbeiten. Er hilft auf dem Gelände, unterstützt in der Hauswirtschaft und Küche, packt in der Werkstatt mit an und erlebt hautnah, was es bedeutet, ein Tagungs- und Freizeitzentrum im Aufbau mitzugestalten. FSJ im Rehgarten heißt: mitdenken, mitarbeiten, Verantwortung übernehmen – und dabei persönlich wachsen.



Nach dreieinhalb Monaten ist deutlich: Cedric ist angekommen. Er hat seinen Platz gefunden und prägt das Leben auf dem Gelände sichtbar mit.

Vielleicht kennen Sie einen jungen Menschen, der sich ein solches Erlebnis nicht entgehen lassen sollte? Wir freuen uns über jede Weiterempfehlung.



Ulli Ludwig
Öffentlichkeitsarbeit



ANGEGRILLT

Ein kalter Wintertag und ein wenig Schnee konnten uns nicht davon abhalten, die Grillsaison für dieses Jahr zu starten.

So zogen wir am 31. Januar warme Kleidung an, bauten den Grill auf und bereiteten das Lagerfeuer vor. Das Außengelände wurde mit Lichterketten dekoriert und hüllte den CVJM Rehgarten in ein traumhaftes Licht. Als das Feuer loderte und die Glut brannte, war es so weit und unsere Gäste kamen. Unserer Einladung folgten über 50 Personen aus ganz Sachsen.

Auf den Grill kamen all die Leckereien, die mitgebracht wurden, und über dem Feuer wurde Punsch warm gemacht. Es wurde gegessen, getrunken, und es stellte sich eine ausgelassene, fröhliche Stimmung ein. Ein besonderes Highlight waren die 150 mitgebrachten Roster der CVJM Fabrik aus Reichenbach. Ein großer Dank noch einmal an euch. Doch nicht nur die Bäuche füllten sich, sondern auch der Garten mit heiteren Gesprächen.

Wem es trotz des Feuers im Freien zu kalt wurde, konnte sich auch nach drinnen zurückziehen. Dort standen nicht

nur Snacks, sondern auch Spiele zur Verfügung. Außerdem konnte man die Gelegenheit nutzen und sich den CVJM Rehgarten bei einem kleinen Rundgang zeigen lassen. Neben den Räumen des Freizeitheims sahen einige Gäste auch die agilen Büroräume des CVJM Sachsen.

So war an diesem Samstag im Januar alles vorhanden, was es für einen guten Abend braucht – Gemeinschaft, gutes Essen und eine herzliche, lebendige Stimmung. Und eines ist für uns sicher: Wir haben nicht nur für dieses Jahr angegrillt, sondern es soll auch ein Auftakt für weitere solche Abende sein.

Vielleicht bist du ja beim nächsten Mal mit dabei. Wir freuen uns auf dich!



Emma Hofmann
Referentin im CVJM Sachsen

Ausgewählte Termine ans Herz gelegt

Allgemein

- 13.04. Referentenkonferenz
- 20.05. Referentenkonferenz
- 13.04. Referentenkonferenz
- 20.05. Referentenkonferenz

Andreas Frey

- 24. – 26.03. Konferenz der Geschäftsführer
- 14.04. Vorstandssitzung, Rehgarten
- 08.05. Vorstandssitzung, Geschäftsstelle
- 11.06. Vorstandssitzung, Rehgarten

Matthias Kaden

- 19. – 22.03. Konfifactory, Strobelmühle
- 28.03. Landesjugendkammer
- 12./13.06. Teamauftakt Christival 2028
- 14.06. Gottesdienst, Lengenfeld

Thomas Seidel

- 13. – 17.04. Übungsleiterausbildung, Werdau
- 26.04. Kirchenmeisterschaft, Dresden
- 09.05. Move Aktionstag, Chemnitz
- 10.05. CVJM Radlersonntag, Mülsen
- 29.05. Kindersport, CVJM Silberzeche
- 30.05. Roundnet-Turnier, Limbach-Oberfrohna

Emma Hofmann

- 19. – 22.03. Konfifactory 2026
- 29. – 31.05. Vorbereitungstage, TeenCamp
- 12./13.06. Vorbereitungstage Missiocamp

Sibyle & Fritz Wilkennlos

- 12.04. Andacht, CVJM Silberzeche
- 16.04. Thema, Männerkreis Jahnsdorf
- 01. – 03.05. Stille-WE für Frauen
- 06.06. Ehetag in Brünlos

**»Gemeinschaft,
gutes Essen und
eine herzliche,
lebendige Stimmung«**





Dein Ort zum Wachsen

KOMM REIN. KOMM RUNTER. KOMM WIEDER.




STILLE WOCHENENDE FÜR FRAUEN

Aus dem vollen Alltag
ausbrechen und zur Ruhe
kommen. Meiner Seele Raum
geben und einfach SEIN dürfen.

1. BIS 3. MAI 2026

CVJM Rehgarten



LAGERFEUER 4AKKORDE-GITARISTIN JESUS. LIEB HABERIN

Gemeinschafts
STIFTERIN
GEMEINDE
PÄDAGOGIN
DIAKONIN
SPIELE
ERFINDERIN



Jugendreferent:in

Praxisintegrierte theologische Ausbildung
inklusive Erzieher:in-Ausbildung
(Bachelor Professional im Sozialwesen)

www.malche.de | info@malche.de
Instagram & TikTok @Malche.Bildungscampus
Portastr. 8 | 32457 Porta Westfalica | 0571 6453-0

Infos



Entdecke deine Mission

„Ich wurde ausgebildet zu eigenem Nachdenken und Schlüsse ziehen, habe keine vorgeordneten Antworten gelernt. Das hilft mir extrem.“
Daniel, Schüler-kontakarbeit

- 4-jährige Fachschule, kirchlich und staatlich anerkannt
 - Jugendreferent/-in
 - Gemeindepädagoge/-in
 - Prediger/-in
 - Religionslehrer/-in • u. a.
- Theologische und pädagogische Berufskompetenz: Verzahnung von Theorie & Praxis inklusive Mentoring
- Wohn-, Lern- & Lebensgemeinschaft
- BAföG (rückzahlungsfrei)
- 1-jähriger Kurs für Ehrenamtliche



evangelische
missionsschule



71554 Weissach i.T. · 0 71 91 / 35 34 - 0 · www.missionsschule.de

INTERNATIONALE ARBEIT IM

Der CVJM Deutschland hat ein neues Partnerschaftsverständnis beschlossen – für gerechtere, verbindliche und lernbereite internationale Beziehungen.

Internationale Partnerschaften im CVJM sind ein besonderer Schatz. Viele bestehen seit Jahrzehnten und sind getragen von Vertrauen und dem Wunsch, gemeinsam junge Menschen weltweit zu stärken. Als YMCA-Bewegung sind wir Teil globaler Ungleichheiten, die sich auch in unseren Partnerschaften widerspiegeln. Kolonialgeschichte und struktureller Rassismus prägen unsere Welt bis heute – in Denkweisen, Strukturen und Haltungen.

Sie zeigen sich zum Beispiel darin,

- dass finanzielle Ressourcen als Machtinstrument wirken,
- dass wir Partnern im Globalen Süden weniger zutrauen,
- dass Wissen und Kompetenzen unserer Partner nicht gleichwertig anerkannt werden.

Diese Muster sind uns selten bewusst, prägen aber dennoch die Art, wie wir

Begegnung, Verantwortung und Zusammenarbeit gestalten. Der YMCA Sierra Leone und YMCA Ghana haben uns in einer offenen Evaluierung geholfen, solche kolonialen Denkmuster in unserer Praxis sichtbar zu machen.

Ein gemeinsamer Lernweg

Wie kann eine faire Partnerschaft gelingen, wenn ungleiche Voraussetzungen bestehen und koloniale Prägungen sowie Machtasymmetrien unser Denken und Handeln beeinflussen?

Darauf gibt es keine einfache Antwort. Vielmehr sind wir eingeladen, uns auf einen Lernweg zu machen: Gewohnte Praktiken hinterfragen, bewusster zuhören und Partnerschaft als Lern- und Verlernweg verstehen.

Als Arbeitskreis CVJM weltweit sind wir gemeinsam unterwegs – im Gespräch und im selbstkritischen Hinhören. Die

dabei gewonnenen Erfahrungen sind in ein neues Partnerschaftsverständnis eingeflossen. Es nimmt bisherige Lernschritte auf und bietet Orientierung für zukünftige Veränderungen.

Als CVJM in Deutschland sind wir in eine weltweite YMCA-Bewegung gestellt, die wir partnerschaftlich gestalten, um mit- und voneinander lernen zu können. Partnerschaftlich kolonialkritisch zu gestalten heißt, sich der eigenen Privilegien bewusst zu werden, lernbereit zu sein und dem Ruf nach Gerechtigkeit Raum zu geben.

Vor diesem Hintergrund hat der CVJM Deutschland ein neues Partnerschaftsverständnis für internationale Partnerschaften beschlossen. Es bildet die gemeinsame Grundlage für die Gestaltung, Weiterentwicklung und Reflexion internationaler Partnerschaften im CVJM.



links: Y-Camp im CVJM Bayern; rechts oben: Partnerbesuch beim YMCA in Palästina von Yasin Adigüzel (EJW); rechts unten: Gerhard Wiebe; rechts unten: Partnerbesuch YMCA in Jericho Palästina



Partnerbesuch beim
YMCA Sierra Leone

Internationale Partnerschaften im CVJM – Orientierung für die Praxis

Die folgenden Punkte fassen zentrale Aspekte des Partnerschaftsverständnisses zusammen und laden dazu ein, die eigene Praxis internationaler Partnerschaftsarbeit zu reflektieren.

Partnerschaftsverständnis im CVJM

Darum geht es: Internationale Partnerschaften im CVJM sind verbindliche, langfristige Beziehungen innerhalb der weltweiten YMCA-Bewegung. Sie beruhen auf Gegenseitigkeit, geteilter Verantwortung und der Bereitschaft, voneinander zu lernen.

Reflexionsfragen:

- Mit welchem Verständnis von Partnerschaft wart ihr bisher unterwegs?
- Welchen Blick eröffnet euch das neue Partnerschaftsverständnis?

Ziele internationaler Partnerschaften im CVJM

Darum geht es: Internationale Partnerschaften im CVJM stärken die Zusammenarbeit innerhalb der weltweiten YMCA-Bewegung. Sie ermöglichen gegenseitiges Lernen sowie den Austausch von Erfahrungen und Perspektiven und fördern gemeinsames Engagement für Gerechtigkeit und Frieden.

Reflexionsfragen:

- Wo fördern unsere Partnerschaften konkret gegenseitiges Lernen innerhalb der YMCA-Bewegung?
- Wie werden globale Perspektiven durch internationale Partnerschaften in unserer CVJM-Arbeit sichtbar?

“Das neue Partnerschaftsverständnis ist für uns wichtig, weil es uns auffordert, immer wieder neu darum bemüht zu sein und alles dafür zu tun, eine gleichberechtigte und rassistisfreie Partnerschaft zu gestalten.

— Andrea Bolte (CVJM-Westbund)

“Das neue Partnerschaftsverständnis ist für uns besonders hilfreich, weil es uns einen Anlass und einen Rahmen gibt, unsere bestehenden Partnerschaften immer wieder zu reflektieren und uns klar zu werden, wie wir sie gestalten wollen.

— Lena Fiedler (CVJM Bayern)

Strukturen internationaler Partnerschaften im CVJM

Darum geht es: Internationale Partnerschaften im CVJM sind langfristig angelegt und strukturell eingebunden. Rollen, Zuständigkeiten und Entscheidungswege werden transparent geklärt und gemeinsam verantwortet. Die Zusammenarbeit orientiert sich an anerkannten internationalen Standards, etwa zu Transparenz, verantwortungsvollem Mitteleinsatz, Schutzkonzepten und ethischer Öffentlichkeitsarbeit.

Reflexionsfragen:

- Sind Rollen und Verantwortlichkeiten in unseren internationalen Partnerschaften klar abgestimmt?
- An welchen Standards orientieren wir uns konkret – und wie konsequent setzen wir sie um?

Gestaltungsformen internationaler Partnerschaften im CVJM

Darum geht es: Internationale Partnerschaften im CVJM werden in verschiedenen Formaten gelebt, etwa in Begegnungen, Programmen, Trainings, gemeinsamer Projektarbeit, globalem Lernen sowie in der Arbeit an gemeinsamen Themen.

Reflexionsfragen:

- Welche Gestaltungsformen internationaler Partnerschaft lebt ihr aktuell?
- Welche weiteren Formen könnten ergänzt oder neu erprobt werden?

Evaluierung internationaler Partnerschaften im CVJM

Darum geht es: Reflexion und Evaluierung sind fester Bestandteil internationaler Partnerschaften im CVJM. Sie dienen dazu, Erfahrungen auszuwerten, Lernprozesse sichtbar zu machen und die Zusammenarbeit weiterzuentwickeln.

Reflexionsfragen:

- Wie und wann reflektieren wir unsere internationalen Partnerschaften gemeinsam?
- Welche Lernprozesse und Veränderungen sind daraus entstanden?

Weiterlesen zum Partnerschaftsverständnis:

www.cvjm.de/resources/ecics_819.pdf



Gerard Wiebe
Referent CVJM Deutschland
weltweit

NEUERSCHEINUNG

Jugendarbeit mit Mehrwert – non-formale Bildung in der christlichen Jugendarbeit

Bildung - Möglicherweise fällt bei diesem Wort der erste Blick auf die eigene schulische, universitäre oder berufliche Ausbildung. Er fällt auf Seminare und Weiterbildungen, die geleistet wurden, auf Bewertungen, Zertifikate und Noten, auf Ausbildungszentren und Fachschulen.

Er fällt auch auf Erfolg und Misserfolg. Gerade als junger Mensch selbst fallen einem die Bildungsräume, die außer-

halb von schulischen Einrichtungen und Institutionen betreten werden, kaum auf und doch umso mehr ins Gewicht. In vielen Gesprächen und Biographien wird immer wieder deutlich, wie wichtig die Angebote aus der kirchlichen und verbandlichen Jugendarbeit waren. Kompetenzen, die in wöchentlichen Treffen, auf Freizeiten, in Schulungen und im Miteinander erlernt wurden, werden vielfach als Lebenskompetenzen wahrgenommen. »Hier habe ich fürs Leben gelernt« – so hören wir von vielen Menschen aus den verschiedensten privaten und beruflichen Bezügen. Jugendarbeit ist ein wirkungsvoller Bildungsort, das wird deutlich.

Um diesen Mehrwert zu erkunden und sichtbar zu machen, haben wir uns auf den Weg gemacht und die unterschiedlichsten Bereiche der christlichen Jugendarbeit in den Blick genommen.

Neben theoretischen Einführungen in unterschiedliche Bildungsbereiche non-formaler Bildung wird eine Vielzahl unterschiedlicher erprobter Praxisprojekte für die konkrete Arbeit vor Ort vorgestellt. Damit wollen wir es ermöglichen, voneinander zu lernen und neue Impulse für die eigene Arbeit vor Ort zu erhalten. Antrieb

ist die Fragestellung, wie es immer wieder neu gelingen kann, als christlicher Träger Angebote mit Mehrwert zu schaffen, die sich mit aktuellen Themen und Fragestellungen der Teilnehmenden auseinandersetzen und sie aktiv einbeziehen. Die meisten Beispiele werden aus der deutschen CVJM-Bewegung kommen. Sie soll an dieser Stelle aber exemplarisch für die große Landschaft vielfältiger christlicher Träger und Angebote non-formaler Jugendbildung in Deutschland stehen. Gedacht zur Inspiration und zum anschließenden Selbermachen und Gestalten, um miteinander ins Gespräch zu kommen und voneinander zu profitieren.

Wir ermutigen Engagierte, in diesen unterschiedlichen Bildungsbereichen neu wirksam zu werden und sich inspirieren zu lassen von kleinen Ideen und großen Projekten!

**In deiner Buchhandlung
vor Ort, im CVJM-Shop oder
online bestellbar!**



Gewinnspiel

Wer tiefer ins Thema einsteigen möchte, hat jetzt die Gelegenheit:

Wir verlosen 5 Exemplare von »Jugendarbeit mit Mehrwert«. Eine kurze E-Mail an kommunikation@cvjm.de mit dem Betreff »Mehrwert« reicht aus.

Einsendeschluss ist der 20.04.2026



Jugendarbeit ist vielfältig, wirksam und gesellschaftsrelevant. Dieses Buch zeigt, wie sie junge Menschen bildet, stärkt, prägt. Es verknüpft aktuelle Theorie mit erprobten Praxisprojekten unterschiedlicher Arbeitsfelder und öffnet neue Perspektiven auf die Potenziale christlicher Jugendbildung. Ein Praxisbuch das Mut macht, Neues zu wagen, voneinander zu profitieren und den Mehrwert christlicher Jugendarbeit sichtbar zu machen.

Hansjörg Kopp



WIR SIND CVJM – UND MISCHEN MIT !

Demokratie steht unter Druck: Polarisierung, Radikalisierung und Vertrauensverlust prägen viele Debatten. Zugleich zeigt die Shell Jugendstudie: Eine große Mehrheit junger Menschen vertraut weiterhin der Demokratie – auch wenn viele das Gefühl haben, dass ihre Stimme wenig zählt. Und genau hier sehen wir unseren Auftrag. Als CVJM erleben wir, dass unsere Arbeit mancherorts erschwert wird: Fördermittel werden unter Verweis auf vermeintliche Neutralitätspflichten in Frage gestellt, das Subsidiaritätsprinzip wird umgangen, freie Träger geraten unter Druck. Dazu können wir nicht schweigen. Wer die Zukunft der Jugendverbandsarbeit sichern will, muss Verantwortung übernehmen – persönlich und als Organisation. Christlicher Glaube ist dabei nie unpolitisch. Der CVJM ist keine Partei, aber er steht für Werte wie Nächstenliebe, Gerechtigkeit und die unantastbare Würde jedes Menschen. Diese Werte

haben gesellschaftliche Konsequenzen. Deshalb mischen wir uns ein und beziehen Haltung.

Demokratie ist kein Unterrichtsfach, sondern ein Erfahrungsraum. Im CVJM übernehmen junge Menschen Verantwortung: in Gruppen, Projekten und Leitungsaufgaben. Sie lernen, mitzugestalten, Vielfalt auszuhalten und Entscheidungen gemeinsam zu treffen. Jugendarbeit ist ein zentraler Lernort der Demokratie – besonders in non-formalen Bildungsprozessen. Dafür braucht es den Mut, Verantwortung frühzeitig an junge Menschen zu übertragen, auch wenn sie Dinge anders gestalten als wir. Wir sprechen nicht nur über junge Menschen, sondern mit ihnen – und manchmal für sie. In Gesprächen mit Politik, Verwaltung und Fachgremien vertreten wir ihre Perspektiven nach dem Grundsatz: »Nothing about us – without us«.

Der CVJM wirkt lokal, bundesweit und weltweit. Engagement ist dabei kein Auslaufmodell, sondern Zukunft. Zugleich mahnen uns die Erfahrungen von YMCA-Geschwistern in Ländern, in denen Jugendarbeit eingeschränkt oder verboten wird, wachsam zu bleiben.

Deshalb mischen wir uns ein:

- weil junge Menschen uns wichtig sind,
- weil Glaube und Weltverantwortung zusammengehören,
- weil Demokratie dort wächst, wo sie gelebt wird,
- und weil der CVJM auch künftig ein Ort sein soll, an dem junge Menschen aufblühen – als Christinnen und Christen, als Mitgestaltende und als Demokratinnen.



Hansjörg Kopp
Generalsekretär
CVJM Deutschland

Der CVJM ist keine Partei, aber er steht für Werte wie Nächstenliebe, Gerechtigkeit und die unantastbare Würde jedes Menschen.

Junge Menschen sind uns wichtig!

Demokratie wächst dort, wo sie gelebt wird.

Nothing about us – without us!

Glaube und Weltverantwortung gehören zusammen.

Der Text ist eine gekürzte Fassung eines Beitrags aus dem CVJM Deutschland-Jahresbericht 2025.

Auf dem Weg zum CHRISTIVAL 2028

Jetzt sind es nur noch etwas über zwei Jahre bis zum nächsten CHRISTIVAL! Der Ort steht schon länger fest: wir werden in Magdeburg feiern. Im Herbst 2025 sind wir nun in die konkrete Programmplanung eingestiegen. Das Programmteam hat sich gefunden und Ende November fand ein Kreativtag mit mehr als 130 Teilnehmenden aus den verschiedensten Werken und Verbänden statt. Gemeinsam wurde geträumt, gesponnen und formuliert, was für das CHRISTIVAL 2028 in Magdeburg wichtig ist und wird. Aktuell wird das Programmrastrer ausgefeilt und im Sommer 2026 starten die Programmteams in die konkrete Planung.

Wenn du dabei sein möchtest, dann melde dich einfach direkt beim Team des CHRISTIVAL!!

Ein besonderes Highlight steht für dieses Jahr noch im Kalender: im Rahmen des Teamauftritts im Juni in Magdeburg werden wir auch Jubiläum feiern. Denn 1976 fand das erste CHRISTIVAL in Essen statt. Seitdem konnten bereits sieben Mal Generationen junger Christen und Christinnen ein glaubensstärkendes Festival erleben, sind Impulse für die missionarische Jugendarbeit gesetzt worden. In dieser Hoffnung bereiten wir uns auch auf 2028 vor. Begleitet das CHRISTIVAL 2028 bitte jetzt schon im Gebet!

CHR
ISTI
VAL
28



Neue Fördermöglichkeiten für CVJM durch die Hermann-Kupsch-Stiftung

Gute Nachrichten für CVJM-Vereine in ganz Deutschland: Die Hermann-Kupsch-Stiftung fördert Projekte und Maßnahmen der christlich-missionarischen Jugendarbeit sowie Baumaßnahmen gemeinnütziger Häuser.

- Seit 2025 haben **alle gemeinnützigen CVJM-Vereine in Deutschland** wieder die Möglichkeit, Förderanträge einzureichen.
- Die **Antragsfrist** endet jeweils am **15. Mai** eines Jahres. Über die Vergabe der Fördermittel entscheidet im Anschluss das Kuratorium der Hermann-Kupsch-Stiftung.
- Die Förderung erfolgt als **nicht rückzahlbarer Zuschuss**. Dabei können bis zu 25 Prozent der Gesamtkosten eines Projekts oder einer Baumaßnahme übernommen werden. Die Fördersumme liegt zwischen **5.000 Euro und maximal 40.000 Euro**.
- Nicht gefördert werden laufende Betriebs-, Sach- oder Personalkosten.
- Die **Antragsunterlagen können per E-Mail** unter vorstand-hks@cvjm.de angefordert werden.

Die Hermann-Kupsch-Stiftung freut sich auf viele engagierte und kreative Projektideen aus der CVJM-Bewegung!

Noch viel mehr aktuelle
Nachrichten aus dem
CVJM Deutschland und den
CVJM-Mitgliedsverbänden
findest du unter www.cvjm.de

Informationen zur CVJM-Hochschule
gibt es unter www.cvjm-hochschule.de

CVJM ALS ÖKOSYSTEM IN ZEITEN DES WANDELS



Ökosysteme faszinieren mich: Sie sind lebendig, vielfältig und im ständigen Wandel. Genau so lässt sich auch der CVJM beschreiben – als Geflecht aus Menschen, Orten, Beziehungen, Überzeugungen und Prozessen. Wir nennen uns Bewegung, Organisation oder Netzwerk – und verstehen uns zugleich als Teil größerer Ökosysteme wie Kirche, Zivilgesellschaft und dem weltweiten YMCA.

Dieser Beitrag lädt ein zu einem erneuten Blick in ausgewählte Lebensräume des CVJM-Ökosystems. Er zeigt, wo Aufbruch gelingt, Veränderung nötig ist und gemeinsame Verantwortung Zukunft gestaltet.

Die Mitte: unsere Energiequelle

In natürlichen Ökosystemen ist die Sonne die zentrale Energiequelle. Im CVJM ist es Jesus Christus. Er ist die Mitte unseres Glaubens und Handelns – so wie es die Pariser Basis beschreibt. Wo Christus nicht mehr Zentrum ist, gerät das Ökosystem CVJM aus dem Gleichgewicht.

Beobachten, was wächst

Jedes Ökosystem braucht verlässliche Beobachtung. Für den CVJM bedeutet das: belastbare Zahlen zu Mitgliedern, Engagierten, Angeboten und Reichweite. Gemeinsam ist es gelungen, die Datenqualität deutlich zu verbessern. Diese Zahlen helfen uns, Wirkung sichtbar zu machen und verantwortungsvoll zu steuern.

Ökologische Spannungen

Der CVJM steht unter Spannung. Kirche und Gesellschaft verändern sich tiefgreifend: Die großen Kirchen verlieren Mitglieder, werden älter, Strukturen lösen sich auf. Gebäude werden verkauft, finanzielle Förderungen gehen zurück. Gleichzeitig wird Deutschland internationaler, vielfältiger – und älter. Auch Jugendverbandsarbeit gerät politisch unter Druck. Diese Entwicklungen fordern uns heraus und verlangen klare Positionierung und Anpassungsfähigkeit.

Resilienz und Zukunftsperspektive 2035

Resilienz beschreibt die Fähigkeit, mit Belastungen umzugehen, ohne die eigene Identität zu verlieren. Mit dem Prozess »CVJM Zukunftsperspektive 2035« verfolgen wir das Ziel einer relevanten, widerstandsfähigen und zukunftsfähigen Bewegung. Deutlich wurde: Eine echte Transformation gelingt nur gemeinsam – über alle Ebenen hinweg. Dazu gehört auch Exnovation: der mutige Abschied von Angeboten, Routinen und Strukturen.

Gesundheit des Ökosystems

Der regelmäßige »Health Check« durch YMCA Europe und World YMCA hilft uns, die Gesundheit unserer Organisation ehrlich zu prüfen – etwa bei Governance, Gremienarbeit und wirtschaftlicher Stabilität. Ehrenamt bleibt eine tragende Säule, verändert

sich jedoch hin zu flexibleren, projektorientierten Formen.

Energiequellen sichern

Neben geistlicher Kraft lebt der CVJM von engagierten Menschen und soliden finanziellen Grundlagen. Investitionen in Gästehäuser, neue Fundraising-Strukturen und strategische Partnerschaften stärken unsere ökonomische Basis und eröffnen neue Handlungsspielräume.

Transformation gestalten

Ein einschneidender Wandel ist die Transformation der CVJM-Hochschule hin zur Evangelischen Hochschule Hessen. Dieser Prozess ist von Abschied und Unsicherheit geprägt – zugleich eröffnet er neue Perspektiven für die Ausbildung qualifizierter Fachkräfte für CVJM, Kirche und Gesellschaft.

Verantwortung übernehmen

Gesunde Ökosysteme leben von Pflege, Schutz und Entwicklung. Für den CVJM bedeutet das: an den Wurzeln bleiben, lernbereit sein und Wandel aktiv gestalten.

Mit Jesus Christus – mutig voran

Der Text ist eine gekürzte Version eines Beitrags aus dem CVJM Deutschland-Jahresbericht 2025.



Hansjörg Kopp
Generalsekretär
CVJM Deutschland



Katastrophenhilfe

NOTHILFE – MISSSTÄNDEN UNTER EINEM ANDEREN HORIZONT BEGEGNEN

»Resignation vor der Not der Welt und der Glaube an die Ausweglosigkeit von verfestigten Strukturen ist uns Christen mit der Auferstehung Jesu Christi verwehrt.«

Ein prägnanter und gehaltvoller Satz – formuliert von CVJMern 1971 in der Bernhäuser Basis. Er bewegt mich immer wieder neu. Er nimmt uns hinein in eine hoffnungsvolle Perspektive: die der Auferstehung. Jesus hat den Tod überwunden. Damit leben wir in der Hoffnung auf die Ewigkeit, auf ein ewiges Sein in Gottes Reich und damit auf Frieden, Gemeinschaft in der Gegenwart Gottes. Von dieser Perspektive ausgehend sind wir zum Handeln gerufen.

Wir leben in einer Welt, in der es immer wieder Konflikte, Kriege, Gewalt gibt. In der Menschen Hunger leiden. In der Menschen Krankheiten durchleiden, sie auf der Flucht sind, vertrieben aus ihrer Heimat. In einer Welt, in der Naturkatastrophen Menschenleben kosten und Existenzen vernichten. Wir leben in einer Welt, in der Menschen Not leiden.

Die Bernhäuser Basis macht uns deutlich: Christliche Hoffnung bedeutet nicht, diese Wirklichkeit zu übersehen – sondern ihr mit einem anderen Horizont zu begegnen. Der Not soll begegnet werden. Dafür setzen wir uns als Christen und Christinnen ein

– und das gilt heute noch genauso wie 1971.

Genau hier setzt CVJM-Hoffnungszeichen an, besonders im Bereich der Not- und Katastrophenhilfe. Wir unterstützen Partner-YMCAs, wenn unvorhergesehene Notlagen eintreten, etwa durch Naturkatastrophen oder Flucht. Meist geschieht das auf Basis von Aufrufen des Weltbundes oder einer Area Alliance: Dann können finanzielle Mittel schnell dorthin gelangen, wo sie unmittelbar gebraucht werden. In den letzten Jahren zeigt sich jedoch: »Unvorhergesehen« wird häufiger – und Not entsteht nicht nur durch einzelne Ereignisse, sondern auch durch politische Entwicklungen.

Ein YMCA unter Druck

Noch im Frühjahr 2024 konnte ich nach einer Besuchsreise begeistert berichten: Seit 2018 war der YMCA in San Salvador neu aufgebaut worden, mit starken Angeboten in mehreren Stadtvierteln und großem ehrenamtlichem Engagement. Im Frühjahr 2025 war es plötzlich schwierig, mit den Verantwortlichen in Kontakt zu treten. Über die Area Alliance erfuhren wir schließlich, dass der YMCA seine Angebote einstellen musste, weil er unter Beobachtung der Regierung stand. Das autoritäre Regime wollte das Engagement von NGOs mehr und mehr unterbinden. Aufgrund seines früheren Engagements in Friedensinitiativen ist der Leiter untergetaucht und hat sich entschieden, das Land zu verlassen. In dieser Phase haben wir ihn finanziell unterstützt.

Venezuela: Lernen, wenn Schule ausfällt

Auch in Venezuela ist die Lage seit Jahren angespannt. Korruption und Misswirtschaft treffen die Bevölkerung – besonders das Bildungssystem. Unterricht findet vielerorts nur noch eingeschränkt statt, weil Lehrkräfte kaum bezahlt werden. 2021 wurde mit Unterstützung von CVJM-Hoffnungszeichen ein neuer lokaler YMCA, der YMCA Margarita gegründet. Er reagiert auf diese Not mit einem Bildungsprogramm: An fünf Tagen pro Woche kommen 60 Kinder in den YMCA. Sie üben lesen, schreiben und rechnen; sie entdecken Wissen in Projekten und probieren ihre Fähigkeiten in kreativen Kursen aus.

Ukraine: Hilfe, die sich anpasst.

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine 2022 brachte und bringt Not in das Land. In den ersten Monaten haben wir über die Ukraine-Hilfe finanzielle Unterstützung zur Versorgung von Menschen weiterleiten können. Unsere Geschwister im YMCA Ukraine wissen, dass sie bei uns anfragen können, wenn sie weitere Unterstützung brauchen. So haben wir im vergangenen Jahr einmal Sport- und Spielmaterial hier für sie eingekauft und bei einem Transport mitschicken können. Vor allem die Materialien, die momentan vor Ort nicht zu bekommen sind. Zu Beginn dachten wir: nach dem Krieg, da unterstützen wir den Wiederaufbau des YMCA in der Ukraine. Nun dauert der Krieg weiter an, wir hoffen auf und beten für ein Ende. Ein Ende des



Bildung fürs Leben



Eintreten für Frieden
und Gerechtigkeit



Vor dem Haus des YMCA Margarita

Leids, ein Ende des Tötens, ein Ende der Zerstörung. Die Geschwister im YMCA Ukraine aber sind von Beginn an aktiv und bauen Programme und Aktivitäten auf. Immer angepasst an den Bedarf, den es aktuell gibt. Neben Versorgungsprogrammen sind dies auch unterschiedliche inhaltliche Projekte. Ab Herbst 2024 wurde ein Programm für Frauen aufgebaut, dass ihre mentale Gesundheit stärkt. Frauengruppen sind entstanden, in denen die Teilnehmerinnen sich gegenseitig unterstützen und sie gemeinsam Aktivitäten planen, die ihre Kräfte stärken: kreativ, sportlich, geistlich. Im Frühjahr 2026 beraten wir über ein neues Projekt für junge Ehrenamtliche. Dies soll dazu beitragen, dass junge Leitende ausgebildet werden, die in Zukunft Verantwortung übernehmen.

Was diese Beispiele zeigen: Nothilfe beginnt oft in der Krise – und reicht weit darüber hinaus. Politische Umstände können Notlagen verschärfen oder überhaupt erst erzeugen. Als zivilgesellschaftlicher Akteur sind YMCAs gefragt zu überlegen: welche Not wollen und können wir lindern? CVJM-Hoffnungszeichen unterstützt Partner-YMCAs, die den Nöten unter einem anderen Horizont begegnen.



Digitale Bildung gehört auch dazu



Perspektiven für
junge Menschen



Hilfe für Kinder
und Familien



Leiterinnen des Frauenprojekts
im YMCA Ukraine



Claudia Kuhn

Referentin CVJM-Hoffnungszeichen
im CVJM Deutschland



Teilnehmende im
YMCA Margarita

DREI BEZIEHUNGEN, DIE TRAGEN

Ich sitze im Zug und fahre von einem Treffen für Führungskräfte nach Hause. Das Schwerpunktthema der Tagung war der Umgang mit Künstlicher Intelligenz – spannend und herausfordernd. Doch was mir vor allem nachgeht, ist Psalm 131. Hansjörg Kopp hatte ihn als geistlichen Rahmen ausgewählt. Kaum drei Verse lang und doch voller Kraft.

Dieser kurze Psalm Davids öffnet drei Beziehungsebenen: zu anderen Menschen, zu Gott und zu mir selbst.

Beziehung zu anderen Menschen

David beginnt mit einer Haltung, die unserer Zeit guttut: »Ich bin nicht hochmütig und schaue nicht auf andere herab.« Wir erleben starke Polarisierung. Urteile werden schnell gefällt, besonders in Social Media. Ein Satz reicht, und Menschen landen in Schubladen: gut oder schlecht, richtig oder falsch. Psalm 131 lädt ein, einen Schritt zurückzutreten: Wie schaue ich auf Menschen, die anders denken, anders glauben oder anders leben als ich? Begegne ich ihnen mit Respekt oder mit innerer Überlegenheit? Für den CVJM ist das zentral. Junge Menschen brauchen Orte, an denen sie gesehen werden, ohne vorschnell bewertet zu werden.

Beziehung zu Gott

»Ich maße mir nicht an, deine Geheimnisse und Wunder zu ergründen.« Das ist kein Abschalten des Denkens, sondern geistliche Reife. David akzeptiert Grenzen: Gott ist größer als mein Verstehen. In einer Welt, die alles erklären und kontrollieren will, ist das heilsam. Glaube bedeutet nicht, keine Fragen zu haben, sondern Gott nicht auf das zu reduzieren, was ich durchdringen kann.



Beziehung zu mir selbst

»Ich bin zur Ruhe gekommen. Mein Herz ist zufrieden und still.« Diese Sätze fordern mich heraus. Oft erlebe ich das Gegenteil – Unruhe und Getriebensein. Die BasisBibel übersetzt: »Vielmehr fand ich zur Gelassenheit zurück.« Eine spannende Frage: Wo habe ich sie verloren, und wie komme ich dorthin zurück? David beschreibt eine Ruhe, die aus Vertrauen wächst, nicht aus Leistung.

Deshalb formuliert er am Ende: »Israel, vertraue dem Herrn, jetzt und für alle Zeiten!« Das ist auch eine Einladung an uns als CVJM: Vertrauen einüben, gemeinsam, heute.

CVJM, vertraue dem Herrn, jetzt und für alle Zeiten.



Matthias Kaden

Leitender Referent im CVJM Sachsen

Matthias Kaden